

## Eingeritzte althochdeutsche Mikrotex te

Andreas Nievergelt

Der Terminus ‘Mikrotext’, englisch ‘micro-text’ – jü ngst eingeführt zur Bezeichnung ‘kleiner Texte’ in Analogie zu Bildungen wie ‘microblog’ und ‘micropost’ sowie als Gegenbegriff zu ‘Makrotext’ (Lenker, U. & Kornexl, L. [Eds.], *Anglo-Saxon Micro-Texts*, Berlin/Boston 2019) – könnte sich künftig dazu eignen, diejenigen nur sehr kurzen althochdeutschen Sprachdenkmäler zu bezeichnen, die ein Minimum an Textmerkmalen aufweisen und sich weder als textbezogene Glosse noch als unkommunikative Federprobe definieren lassen. Die althochdeutsche Überlieferung ist reich an solchen Mikrotex ten, die mit Feder und Tinte meist nachträglich in die Handschriften eingetragen wurden. Vereinzelt althochdeutsche Mikrotex te sind auch mit dem Griffel eingeritzt worden. Das bekannteste Beispiel ist der sogenannte ‘Hicila-Vers’ in der Heidelberger Otfrid-Handschrift. Der Referatsbeitrag stellt die schmale Überlieferung der bislang bekannten eingeritzten althochdeutschen Mikrotex te anhand der Quellen vor.